

SEIT 1975

50 JAHRE OZL

OBERSTUFEN ZENTRUM LEIMENTAL



WEBSEITE 50 JAHRE OZL



Jubiläums-Homepage

www.50jahreozl.ch

Vorwort Jubiläumsbroschüre 50 Jahre OZL

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,
geschätzte Lehrkräfte und Gäste unserer Schule

Das Oberstufenzentrum Leimental feiert dieses Jahr sein 50-jähriges Bestehen – ein Anlass, um zurückzublicken und dankbar zu sein. Unsere Geschichte ist geprägt von mutigen Entscheidungen, baulichen Meilensteinen und dem unermüdlichen Einsatz vieler engagierter Menschen, die an eine Vision einer modernen Schule geglaubt haben.

Neben den baulichen Veränderungen, die unsere Schule seit ihrer Eröffnung im Jahr 1975 durchlaufen hat, mussten wir uns auch von einem besonderen Symbol verabschieden: der alten Trauerweide, die noch vor dem Bau des Schulzentrums auf dem Areal stand. Im Rahmen dieses Festes wird Frau Susan Gronki (Gesamtschulleitung) feierlich eine neue Blumen-Esche einweihen – ein Symbol für die Erneuerung und den Fortbestand unserer Schulgemeinschaft. Im August 2025 wird sie dann nach vielen Jahren engagierter Arbeit in den wohlverdienten Ruhestand gehen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Susan Gronki!

Ein Jubiläum wie dieses erinnert uns daran, dass unsere Schule nicht nur ein Ort des Lernens ist, sondern auch ein lebendiger Teil unserer Gemeinschaft. Es sind die Menschen – Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und UnterstützerInnen (Verwaltung, Hauswartsteam, Vorstand) – die diesen Ort mit Leben füllen und ihn zu dem machen, was er ist: ein Raum der Begegnung, des Austauschs und des Wachstums. Jede Schulklasse hat mit ihren Lehrkräften ein eigenes Projekt ins Leben gerufen, um das Fest durch kreative Darbietungen, interaktive Stationen und spannende Mitmachangebote zu bereichern. Diese Vielfalt an Beiträgen zeigt, wie lebendig unsere Schule auch nach 50 Jahren ist.

Ich wünsche uns allen ein unvergessliches Fest und viele weitere Jahre voller gemeinsamer Erlebnisse, inspirierendem Lernen und lebendiger Schulgemeinschaft.

Beste Grüsse



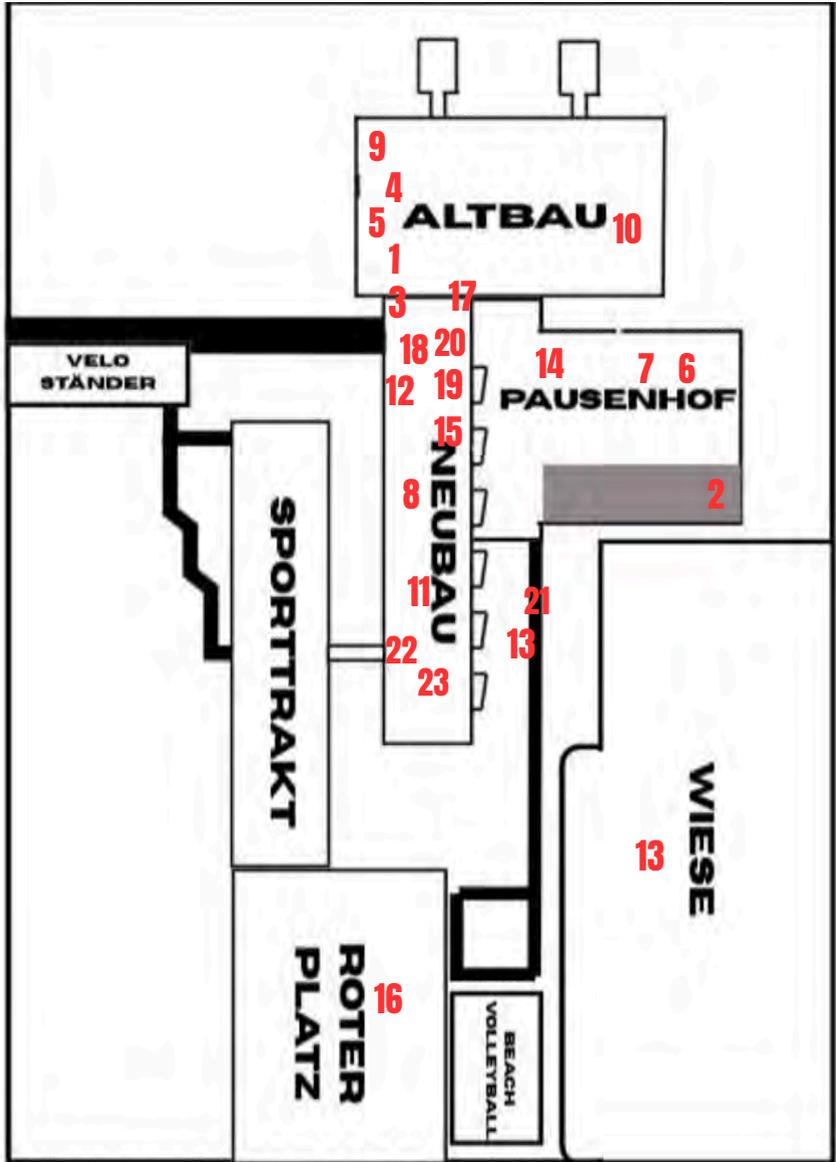
Schulleitung OZL

ZEITPLAN ALLER DARBIETUNGEN

Zeit	Präsentation	Wo
12:15-13:30	Theater	Grosses Foyer
13:30-14:00	Tanzaufführung Blasorchester	Turnhalle Pausenplatz
14:00-14:15	Schnitzelbänke	Grosses Foyer
14:15-14:30	Tanzaufführung	Turnhalle
14:30-15:00	Vortrag Dinosaurier	Grosses Foyer
15:15-15:45	Tanzaufführung Blasorchester	Turnhalle Pausenplatz
16:00-16:15	Schnitzelbänke	Pausenplatz
16:15-17:15	Theater	Grosses Foyer
16:30-16:45	Offizielle Schliessung der Zeitkapsel	Pausenplatz
17:00-17:15	Preisverleihung Fotos	Kleines Foyer (Lift)
17:30-18:15	Konzert	Schülerraum



STANDORTE



LEGENDE:

- 1: Theater
- 2: Tanzaufführung
- 3: Zeitstrahl
- 4: Schnitzelbänke
- 5: Vortrag Dinosaurier
- 6: Blasorchester
- 7: Offizielle Schliessung der Zeitkapsel
- 8: Preisverleihung Fotos
- 9: Konzert
- 10: Kunst am OZL
- 11: Fingerfood
- 12: Zeitkapsel
- 13: Kinderspass
- 14: Logistik
- 15: Schule der Zukunft
- 16: Pausenplatz-Spiele
- 17: Bar (alkoholfrei)
- 18: 50 gute Taten
- 19: Creative for future
- 20: 50 Jahre - 50 Gesichter
- 21: Crêpe-Stand
- 22: Waffelstand
- 23: Smoothie-Stand



ANGEBOTE DER KLASSEN

1P1: Sie veranstalten einen Crêpe-Stand, sie dekorierten und putzten das alte Trämli des OZL. Die 1P1 kopierte alte Jahresberichte und stellt sie aus.

1P2: Die 1P2 schreibt die Festbroschüre, macht einen Waffel- und Fruchtspiessestand und erstellt eine Webseite, macht einen Plan von der Schule der Zukunft und stellt einen Zeitstrahl aus.

1E1: Die 1E1 macht eine Zeitkapsel, die in 25 Jahren geöffnet wird, mit Infos von der jetzigen Zeit wie z.B.: Stundenpläne, Mode, Songs und dem Schulalltag

1E2: 50 Jahre, 50 Gesichter, sie interviewen ehemalige Schüler und machen dazu Plakate und Videos.

1B: Die 1B macht eine Bar an der sie Mocktails verkaufen.

2P1: Die 2P1 bietet verschiedene Spielstationen an, die man auf dem roten Platz spielen kann

2P2: Die 2P2 schreibt Schnitzelbänke und macht dazu Musik.

2E1: Die 2E1 produziert mit dem 3D- Drucker eine Schule der Zukunft, am Stand können die Besucher mitdenken, wie die Schule mal sein wird.

2E2: Sie machen verschiedene Projekte, die sie dann verkaufen und das Geld spenden sie an die Gehörlosenschule

2B: Die 2B macht einen Stand mit Fingerfood

3P1: Sie machen 50 gute Taten wie z.B. Bündeli oder Postkarten verkaufen

3P2: 50 Kunstwerke am OZL

3E1: Theater

3E2: Spiel und Spass für die Kleinen (Outdoor)

3B: Essensstand allgemein

Gründung & Entwicklung

Das Oberstufenzentrum Leimental (OZL) wurde 1975 gegründet, um den schulischen Bedürfnissen der Schüler aus den Gemeinden Bättwil, Hofstetten-Flüh, Metzerlen Mariastein, Rodersdorf und Witterswil gerecht zu werden. Die Schule sollte nicht nur die wachsende Schülerzahl aufnehmen, sondern auch den Ansprüchen einer modernen und zukunftsorientierten Bildung gerecht werden.



Altbau (1975-1990er Jahre)

Das OZL wurde in den Anfangsjahren in einem funktionalen Gebäude untergebracht. Der Altbau, der ursprünglich als Schulgebäude diente, wurde im Laufe der Jahre erweitert, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden.



Architektur

Der Altbau wurde mit einer funktionalen Architektur entworfen um viele Schülerinnen und Schüler unterzubringen. Das Gebäude wurde im eher schlichten Stil erbaut um unnötige Kosten zu vermeiden.

Erweiterungen

Im Laufe der Jahre wurde der Altbau erweitert, um dem Bedarf an zusätzlichen Klassenzimmern und Fachräumen gerecht zu werden. Diese Erweiterungen beinhalteten auch Modernisierungen, um den steigenden Anforderungen an die Ausstattung und der Raumaufteilung gerecht zu werden.

Erweiterung der Infrastruktur

In den 1990er Jahren wurden zusätzliche Schulgebäude errichtet, um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden. Dazu gehörten neue Klassenzimmer sowie Fachräume, die es ermöglichten, den Schülern spezialisierteren und praxisorientierten Unterricht zu bieten.



Neubau

Der Neubau wurde in den späten 1990er-Jahren und frühen 2000er-Jahren errichtet. Dieser Erweiterungsbau war notwendig, um der steigenden Zahl an Schülern gerecht zu werden und die modernen Anforderungen an Bildungseinrichtungen zu erfüllen.



Architektur des Neubaus

Der Neubau ist modern gebaut. Die vielen Fenster, die das Gebäude mit Licht durchfluten sowie die offene Struktur und das durchdachte Raumkonzept fördern das produktive Lernverhalten. Die Verwendung von Glasfassaden und offenen Hallenbereichen schafft ein angenehmes, einladendes Umfeld, das die Kommunikation und den Austausch zwischen den Schülern und Lehrkräften unterstützt.

Digitale Ausstattung

Anfang der 2000er-Jahre führte das OZL die ersten iMacs ein, gefolgt von Computerräumen, die den Schülern den Zugang zu modernen Technologien ermöglichten. Die Schule setzte bewusst auf Apple-Geräte, da diese für ihre Wartungsfreundlichkeit und Benutzerfreundlichkeit bekannt sind. Dieser Schritt legte den Grundstein für die spätere digitale Ausrichtung der Schule.

25 Jahre OZL (2000)

Als das OZL im Jahr 2000 sein 25-jähriges Bestehen feierte, wurde ein großes Jubiläumfest organisiert. Die Veranstaltung beinhaltete neben offiziellen Reden und einer Ausstellung zur Schulgeschichte auch zahlreiche kulturelle Darbietungen von Schülerinnen und Schülern. Es war ein bedeutender Moment, um die Entwicklung der Schule und die Erfolge der vergangenen Jahre zu würdigen.



2005 – Bilingualer Unterricht

Durch die zunehmende Globalisierung und die mehrsprachige Situation in der Schweiz sowie die Nähe zu Frankreich startete man im August 2005 mit dem bilingualen Unterricht. Die 8. Klasse des OZL durfte in Geschichte als erste Klasse dieses Projekt in Angriff nehmen.

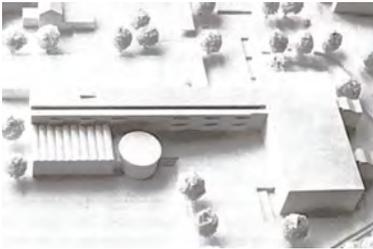
Heute

Heute wird das OZL von etwa 260 Schülerinnen und Schülern besucht. Etwa 34 Lehrpersonen unterrichten die Schüler und Schülerinnen in den drei Abteilungen Sek B, Sek E, und Sek P. Das OZL führt die Sekundarstufe in den Jahrgangsstufen 7 bis 9. Die Schule nimmt Schüler aus den Gemeinden Bättwil, Hofstetten-Flüh, Metzerlen-Mariastein, Rodersdorf und Witterswil auf.

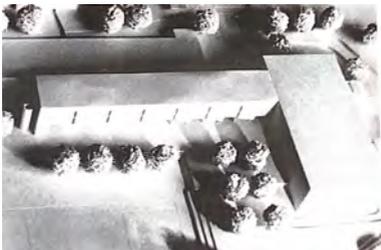


VERÄNDERUNGEN IN DEN 50 JAHREN

Als das OZL eröffnet wurde, war noch vieles anders! Es gab zum Beispiel noch einen Schularzt oder einen Schulzahnarzt. Und jetzt ist man nur noch 3 Jahre im OZL, früher dauerte es 4 Jahre.



Das war eigentlich geplant!



So wurde es dann aber
gebaut!

SCHUL- JAHR	SO (LEHMENTAL)			GYMNASIUM
9	OBER- SCHULE	SEKUNDAR- SCHULE	BEZIRKSSCHULE	
8			ALLGEMEIN	PROGYMNASIAL
7				
6				
5	PRIMARSCHULE			
4				
3				
2				
1				
	BL			GYMNASIUM
9	REAL- SCHULE	SEKUNDAR- SCHULE	PROGYMNASIUM	
8				
7				
6				
5	PRIMARSCHULE			
4				
3				
2				
1				
	BS			GYMNASIUM
9	SEKUNDAR- SCHULE	REAL- SCHULE	PROGYMNASIUM	
8				
7				
6				
5	PRIMARSCHULE			
4				
3				
2				
1				

SCHÜLERWITZE ZUM TOTLACHEN



Lehrer: Welche Muskeln werden beansprucht, wenn ich boxe?
Felix: Meine Lachmuskeln

Lehrerin: Werner, warum können Fische nicht sprechen?
Werner: Klarer Fall, Frau Lehrerin! reden Sie doch mal, wenn sie den ganzen Mund voller Wasser haben.

Lehrer: Warum sind die Häuser in der Schweiz so häufig aus Holz gebaut?
Lena: Weil die Schweizer die Steine für ihre Berge brauchen

Wenn alles schläft und einer spricht, den Zustand nennt man Unterricht!



Mathe-Lehrer zu Marie: Wenn ich dir drei Geschenke gebe und drei weg nehme, was ist das dann?
Marie: Gemein!

Lehrer: Peter, ich hoffe, ich werde dich in Zukunft nicht mehr beim Abschreiben erwischen! Peter: Das hoffe ich auch!

Lehrerin: Tut mir leid Fritzchen, aber mehr als eine Zwei kann ich dir in Französisch nicht geben.

Fritzchen:

Gracias!

Lehrerin: Wörter, die mit "un" anfangen, bedeuten oft etwas schlechtes. Wie Unfrieden und unangenehm. Wer hat noch ein Beispiel?

Lisa: Unterricht

Ha
Ha Ha
Ha
Ha Ha

INTERVIEW EINER EHEMALIGEN SCHÜLERIN

Name: Marina Fortunato

Wohnort und Beruf: Witterswil, Steuerveranlagerin

In welcher Zeit waren Sie in dieser Schule? Wie hat sie damals geheissen?

Ich war vom Sommer 2012- Sommer 2016 im OZL, Oberstufenzentrum
Leimental

Was sind Ihre schönsten Erinnerungen an Ihre Schulzeit an dieser Schule?

Gibt es eine besondere Episode oder Vorfall, die Ihnen immer in
Erinnerung bleibt?

Ich habe viel Schönes erleben dürfen. Meine Klasse war spitze. Damit wir nach dem Abschluss eine Reise nach Paris finanzieren konnten, hat unser Klassenlehrer Andreas Riss viele Möglichkeiten gefunden, Geld zu generieren. Wir haben Holunderblütensirup gemacht und verkauft, Hunderte von Bäumen gepflanzt, gefühlt Tausende Couverts verpackt und an verschiedenen Märkten Mini-Weihnachtsbäumchen verkauft. Daraus habe ich gelernt, dass die Arbeit nebensächlich und mühsam sein darf, Hauptsache das Team stimmt.

Welche Lehrer oder Lehrerinnen haben einen besonderen Einfluss auf Sie gehabt und warum?

Andreas Riss, unser Klassenlehrer war so etwas zwischen witziger Onkel, geschichtenerzählender Opa und liebevoller, aber auch strenger Lehrer. Er wusste immer genau, wann wir als Klasse gerade Grenzen suchten oder einfach nur müde und unkonzentriert waren. Dadurch, dass er uns gespürt hat, konnten wir uns wie im perfekt gedüngten Boden ausgezeichnet entwickeln. Er hat jedem einzelnen das Gefühl geben können, man sei wichtig und gut so wie man ist. Ich denke, dies braucht jeder junge Heranwachsende in dieser verwirrenden Teeniezeit.

Welche Fächer oder Aktivitäten haben Ihnen am meisten Spaß gemacht und warum?

Musikunterricht bei Herrn Müller war immer toll, wir hatten viel Freiraum und durften gerade die neusten Hits singen.

Wir hatten auch eine Stunde bei Herrn Riss, wo immer Sachen geplant wurden. Leider weiss ich nicht mehr, wie es hiess. Andy's liebster Spruch war: nach dem Lager ist vor dem Lager. Unsere Lager waren immer ein Fest mit vielen Abenteuern.

Haben Sie schon irgendwann mal etwas Verbotenes an der Schule gemacht?

Nur das übliche. Bei Prüfungen gespickt, Handy während dem Unterricht benutzt und vielleicht einmal in der grossen Pause in den Coop geschlichen.

Eine Sache ist mir geblieben. Ich nutzte meine Hände immer als festgewachsene Notiz, ich habe also alles mögliche darauf geschrieben, was ich nicht vergessen wollte. Herr Riss war sich das also gewohnt. Einmal habe ich mir einen Spick auf das Handgelenk geschrieben und vergessen, ein Langarmoberteil zu tragen, das Geschriebene hatte ich mir sogar schon eingeprägt. Herr Riss hat mich dann während der Prüfung als Witz gefragt, ob es ein Spick sei. Gewohnheitshalber musste ich erst nachschauen was steht, habe den Spick gelesen und ganz überzeugend Nein gesagt. Er weiss bis heute nichts davon.

Gab es bestimmte Veranstaltungen oder Traditionen, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?

Herr Riss hatte glaube ich viele eigene Traditionen. Meine liebste war das Kennenlernlager. In der ersten Klasse im OZL gingen wir fürs Wochenende in ein Lager. Ich glaube es waren nur 1-2 Übernachtungen. Dort konnten wir uns alle auf freundschaftlicher Ebene ungezwungen nähern. Ich habe auch das Gefühl, es hatte grösseren Einfluss auf unseren tollen Klassenzusammenhalt. Auch wenn wie dadurch zu einer lauten Klasse wurden ;)

Können Sie eine Anekdote oder eine lustige Geschichte aus Ihrer Schulzeit teilen?

Frau Gabutti's Spruch an der Wand im Klassenzimmer hat mir imponiert:
Schulklassen kann man wiederholen, Partys nicht.

Herr Fieramosca's Lieblingparole: Pflanz dich hin, schlage Wurzeln und blühe! Es konnte liebevoll, aber auch sehr wütend ausgedrückt werden.

Ich denke zweiteres kam öfters vor.

Damals fanden wir es in der Klasse nicht cool, unsere Jugendsprache den Immigranten anzupassen. Deshalb fingen wir an zu bernern. Alle haben schlussendlich perfekt Berndeutsch gesprochen, egal woher man kam, selbst die Inderin. Ebenfalls haben wir eigene Geheimwörter erfunden.

Damit wir in aller Öffentlichkeit über Peinliches oder Spannendes sprechen konnten. Hier ein paar Beispiele:

Blaudergaus oder Heinz: Knutschfleck (Bluterguss, so rot wie Heinzketchup)

Fritzli: ein abstehendes Haar

Hesch Kaugummi? (Menstruation, nicht zu verwechseln mit hesch e Kaugummi)

Wie hat die Schule Ihre beruflichen oder akademischen Entscheidungen beeinflusst?

Wie bereits erwähnt, habe ich gelernt, dass Zusammenhalt im Team wichtiger ist als die Arbeit an sich. Mit den richtigen Leuten hat man immer Spass. Und in einer spassigen Umgebung lernt man am besten.

Welche Freundschaften haben Sie während Ihrer Schulzeit geschlossen und bestehen diese noch heute?

Ich habe viele Freundschaften mitgenommen. Fast alle haben weitere 4 Jahre gehalten. Nach Corona haben sich viele Freundschaften verflüchtigt oder man hat sich in ganz verschiedene Richtungen entwickelt. Heute habe ich immer noch zu vier regelmässigen Kontakt.

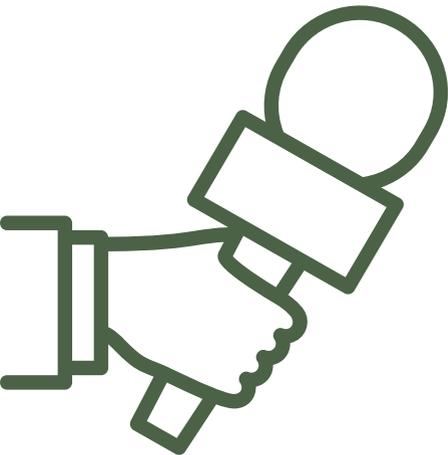
Was würden Sie zukünftigen Schülern raten, die an dieser Schule lernen werden?

Geniesse die Zeit. Der Leistungsdruck ist unnötig und hilft in keiner Weise, du bist noch jung und voller Energie. Mach was draus.

Wie fühlen Sie sich, wenn Sie an das 50-jährige Bestehen Ihrer Schule denken, und was bedeutet das für Sie persönlich?

Ehrlich gesagt, dachte ich, die Schule sei schon älter als 50... Denn zu meiner Zeit war sie bereits etwas schäbig und von aussen nicht schön anzusehen. Die WCs sind mittlerweile aber eine Augenweide!

Fast schon wie in einem Hotel. Den Rest habe ich nicht mehr in neuem Zustand gesehen. Auch bin ich froh darüber, dass wir so nah eine Oberstufe haben. In den umliegenden Dörfern kennt man sich und das gibt ein Gemeinschaftsgefühl. Ich denke gerne an meine OZL-Zeit zurück, auch wenn es sicher nicht allen so geht.



SCHULE DER ZUKUNFT

Wir feiern jetzt das 50-jährige Jubiläum – aber wie könnte die Schule in 50 Jahren aussehen?

Stellt euch vor, ihr betretet das Klassenzimmer und euer KI-Assistenzlehrer hilft gerade einem Schüler, eine Matheaufgabe zu lösen. Währenddessen hat euer Klassenlehrer Zeit, mit euch draussen eure individuellen Probleme zu besprechen.

Eure Lernumgebung habt ihr selbst gestaltet, damit ihr euch besser konzentrieren könnt. Ihr arbeitet nun auf bequemen Stühlen an höhenverstellbaren Tischen inmitten von Pflanzen und einem Aquarium.

Neben euren Pflichtfächern Mathe, Englisch und Deutsch gibt es zum Beispiel neu das Fach Finanzen, in dem ihr lernt, wie und wofür man Steuern bezahlt. Im Fach Lernorganisation lernt ihr, wie man richtig auf Tests lernt und welche Strategien man anwenden kann. An den Randstunden gibt es Freiwahlfächer wie Politik, Umwelt, KI-Anwendung und kreative Zukunftslösungen, um uns fit für die kommende Zeit zu machen.

Wenn ihr einen Test schreibt, seid ihr gar nicht mehr gestresst, weil es keine Noten mehr gibt, sondern nur noch schriftliche Beurteilungen.

Nachdem ihr ihn abgegeben habt, läutet keine Pausenglocke. Die gibt es nicht mehr, damit jeder in seinem für ihn angepassten Lerntempo arbeiten kann.

Nach dem anstrengenden Test könnt ihr in den Entspannungsraum gehen. Dort meditiert ihr ein wenig oder legt euch einfach kurz hin und hört Relax-Musik, um euren Stress abzubauen.

Statt Französischunterricht setzt ihr euch eine VR-Brille auf und trefft euch virtuell mit eurer Austauschklasse. Denn in der Schule der Zukunft kann man mit einem Klick das Schulhaus wechseln. So lernt man Französisch viel besser als im Unterricht! Und für den Geschichtsunterricht beamt ihr euch einfach an verschiedene geschichtsträchtige Orte und spart euch den Weg dorthin.

Am Ende des Tages geht ihr einfach nach Hause und chillt. Keine Hausaufgaben – die gibt es nämlich auch nicht mehr, damit ihr mehr Zeit für eure Freunde und eure Hobbies habt. Morgen ist ein ganz besonderer Tag, dann kommt ein Experte zu Besuch und erklärt uns, wie man selbst Videospiele programmiert! So macht Schule Spass!



DAS OZL SCHREIBT GESCHICHTE

(Ein Best Of der Geschichtstest-Antworten ;-)

Die beiden berühmten Aufklärer Nikolaus Hinterberg und „der mit der weissen Perücke“ wollten die Welt klüger machen. Sie klärten das Volk darüber auf, dass die Erfindung des Buchdrucks Gerhard Günther zu verdanken sei, danke dir, Gerhard!

Im Zeitalter des Merkantilismus lief es folgendermassen ab:

Fertigwaren wurden verkauft, sobald sie fertig waren, und Bienenzölle gab es keine – denn Bienen waren schliesslich viel zu beschäftigt mit der Honigproduktion.

Sowohl England als auch Grossbritannien bekamen dann im Merkantilismus irgendwann „neue Sachen“. Das Volk selbst litt unter der „Erdrückung“ des Herrschers. Sie wollten bei der Versammlung eigentlich nach „Köpfchen“ abstimmen, aber das wurde abgelehnt – vielleicht, weil zu viele Perücken im Spiel waren. Das führte zum bekannten Balkanschwur: Die Angeordneten des dritten Stammes schwörten feierlich, nie mehr auseinanderzugehen, bis es endlich eine Verfassung gab. Und dann kam Napoleon. Der führte das berühmte Meditationsgesetz ein, damit die Franzosen entspannter wurden. In diesem Gesetz „ermittelte“ er zwischen Frankreich und der Schweiz – vermutlich als Geheimagent. Napoleon gründete darüber hinaus die ersten drei Kantone, weshalb die Schweiz immer grösser wurde. Und er erfand sogar ein Gesetzbuch, das auch fürs Volk galt – für wen es zuvor galt bleibt die Frage. Auf jeden Fall – merci, Näppi!

Bei der Völkerschlacht in Leipzig gewann – tatatataaaa – Leipzig!
Ein überraschender Sieg für den Aussenseiter.

Der Russlandfeldzug endete für Frankreich nicht so gut, weil im Russland mehr Soldaten der Verbundeten hatte als seine eigenen und sie starben – hää???

Und so lernten die Schüler, dass Geschichte viel lustiger ist, wenn man sie selbst schreibt.

SCHÜLERUMFRAGE

In der Projektwoche hat eine Gruppe aus der 1P2 eine Umfrage erstellt. In dieser Umfrage ging es um die generelle Zufriedenheit der Schüler am OZL.

Auf die Frage: „Was gefällt dir am meisten an der Schule?“, haben die Schüler mit einer Mehrheit von 58% für „Freunde und Mitschüler“ abgestimmt. Zweitrangig ist mit 15% der Pausenhof platziert.

Bei der Frage, welches Fach ihnen am meisten Spass mache, hat die Mehrheit der Schüler sich für Sport entschieden.

Als die Schüler gefragt wurden, was sie an den Lehrer/innen am meisten mögen, haben die meisten geantwortet, dass die Lehrer/innen freundlich sind.

Falls Sie wissen wollen, wie die restlichen Ergebnisse ausgefallen sind, können Sie diese auf dem QR-Code unter diesem Text einsehen.



DANKSAGUNG

Ein solches Jubiläum wäre ohne die tatkräftige Unterstützung vieler Menschen nicht möglich. Ein besonderer Dank gilt dem engagierten OK-Team, bestehend aus Conny Mullor, den mitorganisierenden Lehrkräften Stefan Rychen, Jasmin Heimberg und Barbara Stöckli sowie den Vorstandsmitgliedern Patrik Gallati und Claudia Flösser angehört. Gemeinsam haben wir dieses Fest mit viel Einsatz und Herzblut organisiert.

Ebenso danken wir allen Lehrpersonen, Verwaltungsmitarbeiterinnen, dem Hauswartsteam und natürlich den Schülerinnen und Schülern, die mit ihren kreativen Projekten, Vorführungen und Mitmachangeboten zum Gelingen dieses Festes beitragen.

Besonders danken möchten wir auch Frau Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter, die als ehemalige Schülerin unserer Schule beim Empfang für geladene Gäste am Vormittag eine Festrede halten wird. Ihre Rückkehr an ihre frühere Wirkungsstätte ehrt uns sehr. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Elternrat, der uns mit einem eigenen Stand unterstützt, sowie Getränke Rupp, der Metzgerei Schaad und der Familie Trani, die uns mit Getränken und Essen versorgen werden.

Nicht zuletzt danken wir unseren Sponsoren, deren grosszügige Unterstützung dieses Jubiläum in dieser Form erst möglich macht.

DANKE AN DIE SPONSOREN!

- Fanti Hansrudolf
- Drim GmbH
- Applitech R. Schär
- W+A Immo AG
- Nora Bezzola-Candolfi
- Laubfrosch Garage GmbH
- Haberthür Sonnen-und Wetterschutz
- Kaufmann Wine&Drinks
- Ingenieurbureau Mearki AG
- Rupp Getränke AG
- Halter&Partner GmbH
- Erzer AG
- Rappo-Montagen GmbH
- Christian Altenbach
- Blumenateier „La Bohème“ Margrit Hägeli
- Zanolari AG
- Schaad Dienstleistungen
- Valderrabano Swiss Ortho Center AG



SWISS ORTHO CENTER



12

Donnerstag, 08.05.2025 um 19:00 Uhr
Samstag, 10.05.2025 um 11:45 Uhr und 16:15 Uhr
Dienstag, 13.05.2025 um 10:45 Uhr
Grosses Foyer am OZL

KALVIN KLEIN

